

Schulinterner Lehrplan Fachschaft Katholische Religionslehre	 <p>Europaschule Ostendorf-Gymnasium LIPPSTADT</p>	Sekundarstufe I (G9) Stand: 25.05.2020
---	--	---

Schulinterner Lehrplan
Europaschule Ostendorf- Gymnasium Lippstadt

Katholische Religionslehre

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2. Entscheidungen zum Unterricht.....	7
2.1 Unterrichtsvorhaben.....	7
2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung....	34
2.3 Lehr- und Lernmittel.....	37
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	37
4. Qualitätssicherung und Evaluation.....	39

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

Verantwortung, Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung, für Frieden und soziale Gerechtigkeit, sowie Weltoffenheit sind zentrale Begriffe des Schulprogramms und werden an der Schule in vielfältiger Weise praktiziert und gefördert.

Die Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft Katholische Religionslehre arbeiten sowohl bezüglich der Fachschaftsaufgaben als auch hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung und des Austausches von Erfahrungen effizient zusammen. Über den in den schulinternen Lehrplänen für die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II ausgewiesenen Kompetenzerwerb hinaus fühlt sich die Fachschaft entsprechend des Schulprogramms der Europaschule Ostendorf-Gymnasium vor allem folgenden Akzentsetzungen verpflichtet:

- Erziehung zu Toleranz und Solidarität:
Der katholische Religionsunterricht leistet insbesondere im Bereich des interreligiösen und ethischen Lernens dazu seinen Beitrag. Beispielhaft sind von der Fachschaft begleitete soziale Projekte, wie z.B. das Projekt „Begegnung zwischen Jung und Alt“, zu nennen.
- Entwickeln und Praktizieren einer altersgemäßen spirituellen Kultur:
Dem wird durch das Angebot regelmäßiger, zum Teil auf einzelne Klassenstufen zugeschnittener bzw. mit ihnen vorbereiteter Gottesdienste und Fröhschichten Rechnung getragen. Die Schulgottesdienste sind ökumenisch gestaltet und werden gemeinsam mit den Fächern Evangelische Religionslehre und Musik vorbereitet. Zudem bietet die Europaschule Ostendorf- Gymnasium allen Schülerinnen und Schülern der Klasse 10 die Teilnahme an den Tagen religiöser Orientierung an.

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Die Europaschule Ostendorf- Gymnasium ist eine Schule in Trägerschaft der Stadt Lippstadt., einem durch die Industrie geprägtes Mittelzentrum mit ca. 72.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Schule liegt in der Nähe des historischen Stadtzentrums. Die meisten städtischen Einrichtungen, wie das Stadttheater, Stadtarchiv, Museen sowie katholische und evangelische Kirchen sind fußläufig oder mit dem Fahrrad zu erreichen.

Die Europaschule Ostendorf- Gymnasium ist ein dreizügiges Gymnasium mit bilingualem Zweig, in dem das Fach katholische Religionslehre durchgängig angeboten und das in der Sekundarstufe I von 65 – 105 Schülerinnen und Schülern pro Jahrgang besucht wird. Die Schülerschaft kommt sowohl aus der Innenstadt als auch aus den Außenbezirken sowie den umliegenden ländlichen Gemeinden.

Die katholischen und evangelischen Schülerinnen und Schüler werden in konfessionellen Lerngruppen unterrichtet. Schülerinnen und Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, nehmen in der Unter- und Mittelstufe am Unterricht im Fach Praktische Philosophie teil.

Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm setzt sich die Fachgruppe Katholische Religionslehre das Ziel, Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial engagierte und medienkompetente Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen im Unterricht der Sekundarstufe II und ansatzweise auf die Anforderungen einer Berufsausbildung vorbereitet werden, z. B. in einem Berufspraktikum.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensplanung und Lebensgestaltung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung in unterschiedlichen Kommunikationssituationen, der Texterschließung und der reflektierten Mediennutzung und -gestaltung, aber auch die Sensibilisierung für die zwischenmenschliche und soziale Ebene eine zentrale Rolle.

Gefördert werden diese Kompetenzen u.a. auch durch fächerübergreifend angelegte Unterrichtsvorhaben (Kath. Religionslehre/Politikkunde: Kinderarmut in Lippstadt und ihre psychischen und sozialen Folgen (Kl. 5/6), Kath. Religionslehre/Kunst: Kirchen- und Klosterarchitektur (Kl. 7/8) sowie Kath. Religionslehre/Biologie/Pädagogik: Umgang mit Leiden, Sterben und Tod, siehe Sterbebegleitung und Hospizarbeit oder assistierter Suizid (Kl. 10).

Die Teilnahme an kinder- und jugendkulturellen Angeboten der Stadt wird durch entsprechende Unterrichtsvorhaben initiiert und soll die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermutigen, siehe Begegnungen mit Flüchtlingskindern im Wohnheim an der Stirper Str. 7.

Schulprogrammatisch festgelegt können folgende Projekte sein: einzelne Religionsklassen nehmen an Projekten überregionaler Institutionen teil, in denen sich Schülerinnen und Schüler im Recherchieren sowie Schreiben, Zeichnen und Fotografieren online und offline erproben können, siehe z. B. Besuch der Erinnerungs- und Gedenkstätte des ehem. KZ Wewelsburg in der Region und später in der Oberstufe eine Studienreise nach Krakau und dem Museum Auschwitz-Birkenau.

Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Ethisch-moralische Fragestellungen spielen eine zentrale Rolle in den verschiedensten Texten, Bildern und Skulpturen... christlicher Literatur und Kunst sowie in den Zeugnissen der Weltreligionen. Ebenso sind sie Ausgangspunkt einer reflektierten Medienanalyse, -nutzung und -gestaltung im Sinne der Umsetzung des Medienkompetenzrahmens. Die Fachgruppe unterstützt die kommunikativen Fähigkeiten einerseits durch Übung und Analyse unterrichtlicher Kommunikationssituationen, andererseits aber auch durch die Möglichkeit zur praktischen Erprobung in Simulationen, Rollenspielen und szenischen Gestaltungen, siehe Aktualisierung von Gleichnissen Jesu.

Verfügbare Ressourcen

Die Fachgruppe kann für ihre Aufgaben folgende materielle Ressourcen der Schule nutzen: Die Schule verfügt über ein stabiles WLAN- Netz zur Nutzung durch die Lehrkräfte und durch einzelne Schülergruppen. Alle Unterrichtsräume verfügen über LAN- Anschluss, Dokumentenkamera, Beamer und Apple TV sowie über Lautsprecher. Allen Lehrkräften steht ein schuleigene iPad zur Verfügung, 4 mobile iPad- Koffer sind zur Nutzung in Lerngruppen entleihbar. Es stehen darüber hinaus noch zwei Computerräume zur Verfügung. Auf den schuleigenen digitalen Endgeräten sind die gängigen Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung installiert. Für szenische Übungen oder andere Lernformen mit größerem Raumbedarf steht das „Forum“ als Unterrichtsraum zur Verfügung.

Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe

Fachkonferenzvorsitzende: Rita Gockel-Gesterkamp, Stellvertreter: Fabian Moschner,

Kontaktlehrer/in für die Zusammenarbeit mit den städtischen Sozialprojekten: Rita Gockel-Gesterkamp

Ansprechpartner/in bei Fragen zu Zeitungsprojekten: Rita Gockel-Gesterkamp/ Fabian Moschner,

Ansprechpartnerin für Kirchenpädagogik: Kerstin Albers- Bükler

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Einen ausgewiesenen Fachraum für Religionsunterricht gibt es nicht; jedoch verfügt die Schule über genügend gute und vielfältige digitale Medien, z.B. Tabletcomputer mit I Pads im Klassensatz, und Zugang zu W-LAN in allen Kurs- und Klassenräumen, sowie über eine umfangreiche Bibliothek, die jederzeit für den Fachunterricht genutzt werden kann, ebenso wie das „Forum“, das sich sowohl für Meditation und Gottesdienst als auch für öffentliche Diskussionsveranstaltungen nutzen lässt.

Damit sind gute Voraussetzungen zur Umsetzung des Medienkompetenzrahmens vorhanden. Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt die schulinternen Methoden- und Medienkonzepte durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.). Dabei legt die Fachschaft Katholische Religionslehre den Schwerpunkt nicht nur auf eine Medienkompetenz, sondern hat kritisch besonders anthropologische und ethische Implikationen des digitalen Wandels im Blick.

Aufgrund der abnehmenden religiösen Sozialisation und einer zunehmenden Heterogenität der Schülerinnen und Schüler, z.B. durch eine immer stärker geprägte muslimische Schülerschaft sowie junge Hindus und Sikhs, nimmt der katholische Religionsunterricht an unserer Schule die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese durchgängig in den (Fach-)Unterricht, um zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen. Dazu gehört auch die gezielte Förderung im Sinne des sprachsensiblen Fachunterrichts.

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Im Rahmen der Unterrichts- und Projektgestaltung arbeitet die Fachschaft mit anderen Fächern und außerschulischen Einrichtungen zusammen (s. Kap. 3), z.B.

- monatliche Besuche der Alten- u. Pflegeheime mit Kindern und Jugendlichen aus Unter-, Mittel- und Oberstufe (Haustiernachmittage, Spaziergänge, Spiele- und Liedernachmittage),
- mit den Moscheegemeinden in Lippstadt und der Initiative „Friedensgebet der Religionen“ zur Förderung des interreligiösen Dialogs,
- mit dem Kreis Soest als Koordinator von „Schule gegen Rassismus, Schule mit Courage“,
- mit den Sozialdiensten katholischer Frauen und Männer als wichtigen Trägern der „Hilfen zur Erziehung“ (ambulante Familienhilfe) sowie von Therapieangeboten im Bereich „sexueller Missbrauch“ und Projekten interkultureller Begegnung (Flüchtlingshilfe),
- mit dem Integrationsrat der Stadt Lippstadt als Interessenvertreter von Migranten, deren Kinder zahlreich unsere Schule besuchen,

- mit dem katholischen Pfarrverbund Lippstadt wegen der Vorbereitung kirchlicher Hochfeste und seiner Freizeitangebote,
- regelmäßig mit dem Hospizkreis Lippstadt,
- mit dem Weltladen und seinem Fair Trade- Anliegen sowie
- mit dem NABU und dem BUND um die Schülerinnen und Schüler für Natur- und Tierschutz zu sensibilisieren.

2. Entscheidungen zum Unterricht

Hinweise zu Symbolen



Bezug zum Medienkonzept der Europaschule Ostendorf-Gymnasium



Bezug zum Europaprofil der Europaschule Ostendorf-Gymnasium





Bezug zum KAOA-Konzept der Europaschule Ostendorf-Gymnasium



Bezug zur Verbraucherbildung der Europaschule Ostendorf-Gymnasium

2.1. Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe 5
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Wer bin ich? Warum lebe ich? – Nachdenken über Grund und Sinn des eigenen Lebens</p> <p>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1  • beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6 

- begründen ansatzweise eigene Standpunkte zu religiösen und ethischen Fragen. UK1

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- der Mensch als Geschöpf und Mitgestalter der Welt
- die Verantwortung des Menschen für sich und andere aus christlicher Perspektive

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- Die Frag-Würdigkeit des Glaubens an Gott

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit des Menschen sowie seine Bezogenheit auf andere als Grundelemente des christlichen Menschenbildes, K1
- konkretisieren an einem Beispiel die Glaubensaussage über die Gottesebenbildlichkeit des Menschen, K3
- zeigen das Spannungsverhältnis zwischen Bekenntnis zu Gottes guter Schöpfung und der Wahrnehmung ihrer Gefährdung auf, K2
- erörtern bezogen auf den Alltag Möglichkeiten eines Engagements für eine gerechtere und menschlichere Welt vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes, K4

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

- Nachdenken über die elementaren Beziehungen des Menschen
- Die Beziehungen des Menschen zu anderen Menschen, z.B.:
 - Sich mit der Bedeutung von Freundschaft auseinandersetzen
 - In einer Familie leben
 - Leben in der Gemeinschaft, Regeln des Miteinanders, Umgang mit dem „Anderen“
- Die Beziehung des Menschen zur Umwelt/ Natur, z.B.:
 - Natur als Schöpfung Gottes – was es bedeutet, an Gott als Schöpfer zu glauben (Gen 1-2,4a)
 - „Mein Haustier ist ...“ – Tiere als Mitgeschöpfe wahrnehmen
- Leben wie im Paradies - Die Sehnsucht nach dem Gelingen menschlicher Beziehungen (Gen 2,4b-25)

didaktisch-methodische Anregungen:


- Gestaltung einer Collage
- Zeichnen eigener Gottesvorstellungen

Unterrichtsvorhaben II:

Wer ist eigentlich Gott? Woher weiß man, dass es Gott gibt? – Nachdenken über Gott

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1 
- ◆ entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2
- ◆ deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7
- ◆ erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1
- ◆ vertreten eigene Positionen zu religiösen und ethischen Fragen, HK1
- ◆ achten religiöse und ethische Überzeugungen anderer und handeln entsprechend, HK3

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- ◆ die Frag-Würdigkeit des Glaubens an Gott
- ◆ bildliches Sprechen von Gott
- ◆ Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- ◆ Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.

Konkretisierte Unterrichtserwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Frage nach Gott und beschreiben eigenen bzw. fremde Antwortversuche, K6
- deuten Namen und Bildworte von Gott, K7
- begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, K8
- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen, K13
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, K42

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

Abhängig u.a. von den subjektiven Theorien der Schülerinnen und Schüler können folgende Fragen Akzente innerhalb des UV setzen:

- Gibt es Gott in meinem Leben?
- Woher weiß man, dass es Gott gibt?
- Wie stelle ich mir Gott vor?
- Wie stellen andere Menschen sich Gott vor?
- Welche Vorstellungen von Gott kennt die Bibel?
- Was denken Menschen mit einer anderen Religion über Gott? Wie nennen Menschen jüdischen und muslimischen Glaubens ihren Gott?
- Wie ist die Welt entstanden? Hat Gott die Welt gemacht?

didaktisch-methodische Anregungen:

Zeichnen eigener Gottesbilder und Vergleich zu biblischen Gottesbildern (Hirte, Fels, Retter, Vater und Mutter, Begleiter ...)

Unterrichtsvorhaben III:

Die Bibel lesen – Begegnung mit einem besonderen Buch

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott, SK3
- deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7
- erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1
- finden selbstständig Bibelstellen auf. MK2

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- die Bibel als Buch
- Grundmotive und Gestalten der Bibel

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- bildliches Sprechen von Gott

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel, K35
- konkretisieren die Grunderfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wiederkehrenden Motiven, K36

- beschreiben an ausgewählten Erzählungen von Frauen und Männern (u.a. Sara und Abraham), was es bedeuten kann, auf Gott zu vertrauen, K37
- erläutern am Leben und Wirken Jesu das biblische Grundmotiv der Zuwendung Gottes zu den Menschen, K38
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, K39

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

- Die Bibel erzählt von Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben, z.B.:
 - Gen 1 als Hoffnungsgeschichte in schweren Zeiten
 - Ex 3 als Bekenntnis zu einem Gott, der das Leid der Menschen sieht und sie befreit
 - Seinen Weg im Vertrauen auf Gott gehen (konkretisiert am Bsp. der Flucht der Israeliten aus Ägypten)
 - Das Reich Gottes erfahren z.B. anhand der Bearbeitung von Gleichnissen (z.B. gütiger Vater)
 - Sich im Gebet an Gott enden (Psalmen)

didaktisch-methodische Anregungen:

- Stationenlernen zu unterschiedlichen biblischen Texten

Unterrichtsvorhaben IV:

Krippe, Weihnachtsmann und Lichterglanz – warum und wie Menschen Weihnachten feiern

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott, SK3
- ♦ beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8
- ♦ unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag, SK10
- ♦ erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im Alltag. UK3

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- ♦ bildliches Sprechen von Gott

IF 3: Jesus, der Christus

- ♦ Jesu Zuwendung zu den Menschen vor dem Hintergrund seiner Zeit

IF 4: Kirche als Nachfollegemeinschaft

◆ Feste des Glaubens

IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

◆ Spuren des Religiösen im Lebens- und Jahreslauf



Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, K8
- erklären die Botschaft von der Geburt Jesu als Ausdruck des Glaubens an die Beziehung Gottes zu den Menschen, K9
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, K15
- reflektieren Erfahrungen mit den christlichen Festen, K33
- unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen, K49
- beurteilen die Relevanz eines christlichen Festes und seiner Symbolsprache für das eigene Leben und das Leben anderer, K51

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

- Es weihnachtet: Beobachtungen in unserer Umgebung
- Eigene Traditionen in Advents- und Weihnachtszeit in Schule und Familie
- Gott wird Mensch – die Botschaft der Weihnachtsgeschichte
- Tannenbaum, Krippe, Weihnachtsmann, Adventskranz und Engel – historische Herkunft von Weihnachtsbräuchen 
- Bilder zur Heiligen Nacht, z. B. die Lichtsymbolik in Bildern von Rembrandt oder Rubens 
- Profanisierung religiöser Sprache und religiöser Symbole im Zusammenhang mit Weihnachten

didaktisch-methodische Anregungen:

- Brainstorming zu Weihnachtsbräuchen in der Familie und in der Schule
- Vorbereitung einer adventlichen Meditation, einer schulischen Feier oder eines Schulgottesdienstes vor Weihnachten

Unterrichtsvorhaben V:

Jesus wendet sich den Menschen zu – Das Handeln Jesu zwischen Ermutigung, Herausforderung und Ärger

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neues Testaments als Ausdruck des Glaubens an den Menschen zugewandten Gott, SK3

- ◆ beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6
- ◆ erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1
- ◆ deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, MK3
- ◆ gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und erläutern ihre Umsetzung, MK6
- ◆ nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein, HK2
- ◆ erörtern in Ansätzen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, UK4

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Jesus, der Christus

- ◆ Jesu Zuwendung zu den Menschen vor dem Hintergrund seiner Zeit

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- ◆ Grundmotive und Gestalten der Bibel

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler


- zeigen die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum auf, K14
- erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den Benachteiligten und Ausgegrenzten nicht an Bedingungen geknüpft ist, K16
- erklären vor dem gesellschaftlichen, religiösen und politischen Hintergrund seiner Zeit Jesu Zuwendung besonders zu den Armen und Ausgegrenzten als Ausdruck der Liebe Gottes zu den Menschen, K17
- erläutern in Ansätzen unterschiedliche Wirkungen der Worte und Taten Jesu auf den Menschen seiner Zeit, K18
- erörtern in Ansätzen die Bedeutung der Hoffnungsbotschaft Jesu für die Menschen heute, K19

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

- Begegnungsgeschichten mit Jesus, z.B.:
 - verändernde Begegnung: Zachäus (Lk 19,1-10)
 - heilsame Begegnung: Bartimäus (Mk10,46-52), eine syrische Frau (Mt 15,21-28)
- Jesu Umgang mit Menschen als Geschichten, die zeigen, wie Gott ist.
- Einordnung der Erzählungen *jeweils* in Aspekte des kulturellen, religiösen oder politischen Kontextes, z.B.:
 - Geographische und gesellschaftliche Situation

- Römische Besatzung
- Die Erwartung des Messias o Bedeutung des Sabbats
- Verständnis von Krankheit

didaktisch-methodische Anregungen:

- Perspektivenwechsel einüben: aus der Perspektive der Personen erzählen, Standbilder erstellen...
- Erschließung von Bildern der Kunst 
- Informationen aus Sachtexten entnehmen

Hinweise auf außerschulische Lernorte:

- Besuch des Bibeldorfs in Rietberg

Unterrichtsvorhaben VI:

Zwischen Zweifel und Zuversicht – Abraham und Sara mit Gott auf dem Weg

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den Menschen zugewandten Gott, SK3
- ♦ deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7
- ♦ deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, MK3
- ♦ erschließen und deuten angeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen, MK4
- ♦ nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein, HK2

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- ♦ Grundmotive und Gestalten der Bibel

IF 2: Sprechen von Gott und mit Gott

- die Fragwürdigkeit des Glaubens an Gott

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- ♦ Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.

Konkretisierte Unterrichtserwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen, K13
- konkretisieren die Grunderfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wiederkehrenden Motiven, u.a. der Berufung und des Bundes, K35
- beschreiben an ausgewählten Erzählungen von Frauen und Männern (u.a. Sara und Abraham), was es bedeuten kann, mit Gott auf dem Weg zu sein, K36
- erklären aufgrund von Erzählungen aus der Abrahamsgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam, K42

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

- Stationen des Lebens Abrahams (und Saras): zwischen Zweifel und Zuversicht, z.B.:
 - Gen 12,1-9 Gott beruft den Nomaden Abraham, verspricht ihm Land, Nachkommen und Segen – Abraham vertraut ihm und geht los
 - Gen 12,10-20: Abraham verrät Sara in Ägypten und gefährdet Gottes Verheißung
 - Gen 15; 17: Gott schließt (zweimal) einen Bund mit Abraham: er verspricht ihm Land, Nachkommen und Segen
 - Gen 16: Abraham wartet nicht mehr auf die Erfüllung der Verheißung, er bekommt mit Saras Magd Hagar den Sohn Ismael
 - Gen 18: Gott zu Gast bei Abraham und Sara
 - Gen 21: Abraham und Sara bekommen den verheißenen Sohn Isaak – Gott erfüllt seine Verheißung
 - Gen 22: Die Gefährdung der Verheißung – Festhalten an Gott im Leid - Gott bleibt nahe

didaktisch-methodische Anregungen:

- Handlungs- und produktionsorientierte Erschließung von biblischen Texten

Summe Jahrgangsstufe 5: ca. 62 Stunden

Jahrgangsstufe 6


Unterrichtsvorhaben I:

Das Evangelium breitet sich aus – Die Anfänge der Kirche

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ erläutern an exemplarischen Ereignissen die Entstehung und Entwicklung der frühen Kirche, SK4
- ♦ deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7

- ◆ recherchieren in digitalen Medienangeboten zur Erschließung religiös relevanter Themen, MK5 
- ◆ erörtern in Ansätzen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, UK4

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- ◆ Anfänge der Kirche

IF5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- ◆ Grundmotive und Gestalten der Bibel

Zeitbedarf: ca. 16 Ustd.

Konkretisierte Unterrichtserwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes, K20
- erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche, K21
- beschreiben die Ausbreitung des Christentums in den ersten Jahrhunderten, K22
- erklären Feste des Kirchenjahres als Vergegenwärtigung des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu, K23
- erörtern vor dem Hintergrund der Erfahrungen der frühen Kirche Schwierigkeiten einer Christin bzw. eines Christen den christlichen Glauben zu leben, K31

Vereinbarungen der Fachkonferenz:




- Pfingstereignis
- Ggf.: Leben in der jungen Kirche / Gemeinde
- Paulus: glühender Verfolger – leidenschaftlicher Verkünder des Christentums (Stephanus – Damaskus – Paulus als Missionar - Apostelkonzil)
- Ggf.: Christen im Konflikt mit der röm.-hellenist. Kultur / Religion: Glaube an den einen Gott; Aufruhr der Silberschmiede von Ephesus, ...
- Ggf.: Bilderverbot / Christl. Gottesbild vs. röm. Gottesbilder
- Ichthys (Funktion von Symbolen)
- Christenverfolgung
- Kaiser Konstantin
- Ggf.: St. Martin: vom römischen Soldaten zum christlichen Bischof
- Ggf.: Christentum wird Staatsreligion

didaktisch-methodische Anregungen:

- Erstellen einer Zeitleiste
- Thematisierung der Darstellbarkeit religiöser Erfahrungen (Damaskuserlebnis: mit inneren Augen sehen)
- Personalisierung z.B. durch szenisches Spiel

Unterrichtsvorhaben II:**Christsein in einer Gemeinde – auch heute noch?****Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):**

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf Formen gelebten Glaubens, SK5 
- ♦ beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8
- ♦ erklären die Bedeutung religiöser, insbesondere kirchlicher Räume und Zeiten, SK9
- ♦ begegnen Grundformen liturgischer Praxis respektvoll und reflektieren diese, HK4
- ♦ erörtern in Ansätzen die Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, UK4  

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- ♦ Leben in der Gemeinde

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- ♦ bildliches Sprechen von Gott
- Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott

Konkretisierte Unterrichtserwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Bedeutung des Sonntags und der Eucharistie für Menschen christlichen Glaubens, K25
- nennen beispielhaft Aufgaben einer christlichen Gemeinde, K26
- beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede eines katholischen und eines evangelischen Kirchenraums, K29

- zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf, K30
- nennen Beispiele für ökumenische Zusammenarbeit, K31

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

- Alltagsräume und „Andersräume“ – Raumerfahrungen in profanen und sakralen Räumen
- Erkundungen eines ‚heiligen Raumes‘ – Elemente des Kirchenraums
- Katholisch, evangelisch – Zwei Kirchenräume im Vergleich
- Altar, Ambo, Taufbecken und Opferstock – Grundaufgaben der Gemeinde
- Die Feier des Lebens – die Eucharistiefeier
- Ganz konkret – Vorstellung einer Gemeinde und ihrer (Jugend-) Arbeit
- Ein „Haus aus lebendigen Steinen“ – Interviews mit Menschen in der Gemeinde führen

Hinweise auf außerschulische Lernorte:


- Besuch einer katholischen Kirche

Unterrichtsvorhaben III:

Der Traum von einer besseren Welt – Die Bewahrung der Schöpfung als Gottes Auftrag für den Menschen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1
- entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2
- beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6
- recherchieren in digitalen Medienangeboten zur Erschließung religiös relevanter Themen, MK5 
- bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte, UK2
- erörtern in Ansätzen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, UK4

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- ♦ Der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt

- ♦ Die Verantwortung des Menschen für sich und andere aus christlicher Perspektive

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- ♦ Grundmotive und Gestalten der Bibel


Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.

Konkretisierte Unterrichtserwartungen:


Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen das Spannungsverhältnis zwischen dem Bekenntnis zu Gottes guter Schöpfung und der Wahrnehmung ihrer Gefährdung auf, K2
- erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines Engagements für eine gerechtere und menschlichere Welt, K4
- erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Schöpfungsverantwortung, K5

Vereinbarungen der Fachschaft:

- Staunen – Die Vielfalt und Schönheit der Natur erfahren (z. B. anhand eines meditativen Gangs durch die Lippeaue)
- Der Kosmos – so groß und doch so klein; eine naturwissenschaftliche und theologische Annäherung
- Die Welt als Schöpfung Gottes – die Botschaft der Bibel (z. B. Gen 1, Spr 8,22-31, Ps 8)
- „Und siehe, es war sehr gut“ (Gen 1,22b) – und was haben die Menschen daraus gemacht
- Gefährdungen der Welt, erarbeitet z. B. an Materialien zum Thema Plastikmüll in den Weltmeeren 
- Der Herrschaftsauftrag als Verantwortung des Menschen für die Schöpfung
- Was können wir tun? – Schöpfungsverantwortung in unserem Alltag z. B. Schulaktion zur Müllvermeidung oder zum Verkauf nachhaltig produzierter und fair gehandelter Produkte (vgl. Misereor-Fastenaktion)

didaktisch-methodische Anregungen:

- Erfahrungsbezogene Zugänge über Erleben der Natur (z.B. Unterrichtsgang an der Lippe)
- Kreative Umsetzung biblischer Texte, Gestaltung eigener Psalmen
- Internetrecherche zu Projekten des Umweltschutzes in der eigenen Umgebung 

Kooperationen:


- Projekte zum Umweltschutz in der näheren Umgebung besuchen/ unterstützen

Unterrichtsvorhaben IV:

Wie andere ihren Glauben leben - Jüdisches und muslimisches Leben in unserer Gesellschaft

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf Formen gelebten Glaubens, SK5
- ◆ erklären die Bedeutung religiöser, insbesondere kirchlicher Räume und Zeiten, SK9 
- ◆ nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein, HK2
- ◆ achten religiöse und ethische Überzeugungen anderer und handeln entsprechend, HK3

Inhaltfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- ◆ Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens


IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- Spuren des Religiösen im Lebens- und Jahres

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.

Konkretisierte Unterrichtserwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben an Beispielen, wie Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens in unserer Gesellschaft leben, K40
- vergleichen Ausstattung und Funktion einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee, K41
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen im Judentum, Christentum und Islams als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, K42 
- erörtern die Bedeutung von Ritualen und Symbolen für religiöse Feste und Feiern, K50

Vereinbarungen der Fachschaft:


- Ermittlung der Lernausgangslage: Juden, Christen und Muslime - Was wir voneinander wissen und gerne wissen würden

Ausgehend von der Lernausgangslage, z.B.:

- Vorurteile identifizieren und ihren Ursprung ergründen
- Ein Raum zum Gebet: Synagoge und Moschee als liturgische Räume kennenlernen und in ihren Funktionen vergleichen
- Grundvollzüge religiösen Lebens (Fasten, Gebet, Wallfahrt, Almosen, Bekenntnis)

- Beten, aber wie? – Gebetshaltungen und - utensilien und ihre Bedeutung im Vergleich
- Feste feiern im Jahreslauf
- Speisevorschriften
- Die Bedeutung von Thora, Bibel und Koran für die Religionsgemeinschaften
- Berufung auf Abraham

didaktisch-methodische Anregungen:

- Virtuelle Rundgänge durch Synagoge und Moschee 
- Videomitschnitte aus Gottesdiensten und Gebeten

Hinweise auf außerschulische Lernorte:

- Begegnungen ermöglichen, z.B.: Besuch einer jüdischen/ muslimischen Gemeinde

Unterrichtsvorhaben V:

Feste unterbrechen den Alltag – Die Frage nach der Bedeutung von Festen im Leben eines Menschen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8
- ◆ unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag, SK10
- ◆ erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im Alltag, UK3

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- ◆ Feste des Glaubens

IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- ◆ Spuren des Religiösen im Lebens- und Jahreslauf

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Konkretisierte Unterrichtserwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die Feste des Kirchenjahres als Vergegenwärtigung des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu, K23
- zeigen die Bedeutung der Sakramente im Lebenslauf einer Christin bzw. eines Christen auf , K24

- reflektieren Erfahrungen mit christlichen Festen, K33
- erläutern verschiedene Rituale und Symbole für religiöse Feste und Feiern, K50

Vereinbarungen der Fachschaft:

- Welche Feste feiern wir? Unterscheidung religiöser und säkularer Feste
- Funktionen von Festen: Unterbrechung des Alltags/ Hoch-Zeiten bzw. Rhythmisierung des Lebens
- Unterscheidung Feste im Kirchenjahr und Feste im Lebenslauf eines Christen

Je nach Akzentuierung:

- Sakramente: Gottes persönlicher Zuspruch an den Menschen
- oder Ostern: Vom Tod zum Leben

Unterrichtsvorhaben VI:

Das Leben vor Gott zum Ausdruck bringen – Stille, Meditation und Gebet

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2
- ♦ deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7
- ♦ gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und erläutern ihre Umsetzung, MK6
- ♦ reflektieren Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung, UK5

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF2: Sprechen von und mit Gott

- ♦ bildliches Sprechen von Gott
- ♦ Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott

IF6: Weltreligionen im Dialog

- ♦ Glaube und Lebensgestaltung bei Juden, Christen und Muslimen

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Situationen auf, in denen sich Menschen im Gebet an Gott wenden, K10

- zeigen exemplarisch auf, dass sich in den Psalmen menschliche Erfahrungen im Glauben an Gott widerspiegeln, K11
- prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für den Glauben von Menschen, K12
- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen, K13
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, K42

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

- Sammeln: Erfahrungen mit dem Beten (z.B. Befragung im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler)
- Gebetshaltungen und ihre Bedeutungen (auch im Vergleich zu einer anderen Religion)
- Bildworte und Verse der Psalmen als Ausdruck von Gefühlen und Erfahrungen, die vor Gott gebracht werden
- Beten ohne Worte? – Stilleübungen

didaktisch-methodische Anregungen:

- Befragung / Interviews durchführen
- Schreiben und Gestalten von Psalmversen
- Stilleübungen / einfache Formen der Meditation durchführen und reflektieren
- Ggf.: eine Gebetsmappe erstellen

Summe Jahrgangsstufe 6: ca. 62 Stunden


Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben I:

Wer bin ich? Wer will ich sein? – Auseinandersetzung mit Selfies als digitalen Selbstinszenierungen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, (SK7) 
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzungen, (MK6)
- reflektieren die Bedeutung grundlegender christlicher Positionen und Werte im Prozess eigener ethischer Urteilsfindung, (UK2)
- erörtern die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im soziokulturellen Kontext, (UK3)

- nehmen begründet Stellung zu religiösen und ethischen Fragen und vertreten eine eigene Position. (HK1)

Inhaltsfeld und inhaltlicher Schwerpunkt:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang
- Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik im Prozess ethischer Urteilsfindung

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:


Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes Aspekte, die eine Frau oder einen Mann zu einem Leitbild für das Leben von Menschen machen können, K1
- erläutern Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik, die auf ein Leben in Freiheit und Verantwortung zielt, K2
- erläutern angesichts von ethischen Herausforderungen die besondere Würde menschlichen Lebens, K4

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

- im Vordergrund steht das christliche Menschenbild → der Mensch als Ebenbild Gottes → der Mensch wird von Gott geliebt (Menschwürde) unabhängig von seinem äußeren Erscheinungsbild und erbrachten Leistungen

didaktisch- methodische Anregungen;

- Brief an sich selbst schreiben (innerer Monolog),
- Befragungen/ Interviews durchführen
- Bilder vom Menschen auf unterschiedlichen Webseiten analysieren 

Unterrichtsvorhaben II:

Was sie tun, ist gelebtes Christsein – Glaubenszeuginnen und Glaubenszeugen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären exemplarisch historische Herausforderungen der Kirche in der Nachfolge Jesu, (SK4)
- entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, (SK7)
- erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, (UK4)

- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese. (HK2)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Leben aus dem Glauben: Leitbilder in Geschichte oder Gegenwart
- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang
- Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik im Prozess ethischer Urteilsfindung

IF 4: Kirche als Nachfolgemeinschaft


- Formen gelebten Glaubens

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.


Konkretisierte Unterrichtserwartungen:

- beschreiben vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes Aspekte, die eine Frau oder einen Mann zu einem Leitbild für das Leben von Menschen machen können, K1
- erläutern Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik, die auf ein Leben in Freiheit und Verantwortung zielt, K2
- identifizieren und erläutern Erfahrungen von Abhängigkeit bzw. Unfreiheit, Schuld und Scheitern sowie Möglichkeiten der Versöhnung und des Neuanfangs, K3

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

Als Ebenbild Gottes ist der Mensch Stellvertreter Gottes auf Erden und dadurch Gott gegenüber verantwortlich d.h. rechenschaftspflichtig für sein Tun und Leben →er erhält die Aufgabe der Fürsorge für sich selbst, für andere und für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft. Menschen, die diese Aufgabe im besonderen Maße wahrgenommen haben, werden zu Vorbildern bzw. zu Heiligen wie z.B. Franz von Assisi, Elisabeth von Thüringen, Frere Roger aber auch Mutter Teresa oder Martin Luther King 

didaktisch- methodische Anregungen:

- Erstellen eines Museumskoffers,
- fiktives Interview mit einem „Heiligen“ führen,
- entwirft eine Webseite über einen Menschen, der sich für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einsetzt oder eingesetzt hat 

Unterrichtsvorhaben III:

Engagiert und engagierend – Die Evangelien als Glaubenserzählungen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein, (SK2)
- beziehen bei der Deutung biblischer Texte den Entstehungskontext und die Besonderheiten der literarischen Form ein, (MK2)
- führen angeleitet einen synoptischen Vergleich durch, (MK3)
- erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, (UK4)
- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese, (HK2)
- begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert. (HK3)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Jesus, der Christus

- Jesu Botschaft vom Reich Gottes
- Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- Entstehung und Gattungen biblischer Texte
- Erzählungen der Bibel als Ausdruck von Glaubenserfahrungen

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.


Konkretisierte Unterrichtserwartungen:

- beschreiben mögliche Schwierigkeiten im Umgang mit biblischen Texten in heutiger Zeit, K41
- beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien, K43
- erläutern, dass biblische Texte von ihrem Selbstverständnis her Ausdruck des Glaubens an das Wirken Gottes in der Welt sind, K44

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

Evangelium bedeutet „frohe Botschaft“ und bezeichnet vier Bücher der Bibel. Matthäus, Markus, Lukas und Johannes berichten über das Leben Jesu →synoptische Evangelien. Die unterschiedliche Akzentsetzung der Evangelisten wird z.B. am Tod Jesu deutlich. Bedeutung des Kreuzesgeschehens für den christlichen Glauben

didaktisch- methodische Anregungen:

- deuten künstlerischer Darstellungen vom Kreuzesgeschehen 
- gestalten eines eigenen Kreuzes

Unterrichtsvorhaben IV:

Das Gebet Jesu – Vaterunser

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck des Glaubens an den sich offenbarenden Gott, (SK3)
- beschreiben im Vergleich mit anderen Religionen spezifische Merkmale des christlichen Glaubens, (SK6)
- unterscheiden und deuten Ausdrucksformen des Glaubens in Religionen, (SK9)
- beziehen bei der Deutung biblischer Texte den Entstehungskontext und die Besonderheiten der literarischen Form ein, (MK2)
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzungen, (MK6)
- erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, (UK4)
- begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert. (HK3)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- biblische Gottesbilder

IF 3: Jesus, der Christus

- Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- Erzählungen der Bibel als Ausdruck von Glaubenserfahrungen

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- Judentum, Christentum und Islam im Dialog

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Konkretisierte Unterrichtserwartungen:

- erläutern die Bedeutung des Vaterunsers als gemeinsames Gebet von Menschen christlichen Glaubens, K14
- zeigen auf, dass der Glaube an die Gegenwart Gottes das Spezifikum des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses ist, K13

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

Glauben heißt Vertrauen. Es geht im Glauben um eine Beziehung zwischen dem Glaubenden und Gott. Jesus drückte sein tiefes Vertrauen zu Gott mit dem Begriff „Abba“ aus. Anhand von biblischen Texten, aber auch anhand von Texten aus dem Koran soll deutlich werden wie Menschen ihren Glauben an Gott zum Ausdruck bringen.

didaktisch- methodische Anregungen:

erstellen einer Sammlung von Gebeten, die Familienmitgliedern bekannt sind,

formuliert eigene Gebete und Texte zum Nachdenken,

Meditationsübung: Hören – erinnern – Stille lernen,

Unterrichtsvorhaben V:

Der Welt den Rücken kehren? – Leben in klösterlichen Gemeinschaften

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab, (SK1)
- beschreiben Wege des Suchens nach Sinn und Heil in Religionen, (SK5)
 - führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, (MK5)



- erörtern die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im soziokulturellen Kontext. (UK3)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Leben aus dem Glauben: Leitbilder in Geschichte und Gegenwart

IF 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- Formen gelebten Glaubens
- Kirche im Wandel angesichts zeitgeschichtlicher Entwicklungen

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.


Konkretisierte Unterrichtserwartungen:

erörtern mögliche Konsequenzen des Glaubens an Jesus für das Leben von Menschen, K26

beurteilen die Bedeutung einzelner Menschen in der Geschichte der Kirche, K39

legen an Beispielen aus der Kirchengeschichte Herausforderungen für eine Kirche in der Nachfolge Jesu dar, K30

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

Gründe für die Entstehung von Ordensgemeinschaften, 


Aufbau eines Klosters,

Sinn von Ordensregeln,

Tagesablauf eines Mönchs, einer Ordensschwester,

Kennzeichen des Lebens hinter „verschlossenen Türen“ → Ordensgemeinschaft

Didaktisch- methodische Anregungen:

Virtueller Rundgang im Kloster, 

Besuch eines Mönchs in der Schule,


Besuch eines Klosters (z.B. Besuch der Benediktinerinnen in Varenzell)

Unterrichtsvorhaben VI (Dieses Unterrichtsvorhaben ist optional, d. h. nicht notwendig zur vollständigen Umsetzung des KLP):

Kirche unter den Menschen – Gemeinde lebt an vielen Orten

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein, (SK2)
- beschreiben Wege des Suchens nach Sinn und Heil in Religionen, (SK5)
- führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, (MK5) 
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, (UK1)
- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese, (HK2)
- begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert. (HK3)


Inhaltsfeld und inhaltlicher Schwerpunkt:

IF 4. Kirche als Nachfolgemeinschaft

- Kirche im Wandel angesichts zeitgeschichtlicher Entwicklungen
- Reformation – Ökumene
- Formen gelebten Glaubens

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Konkretisierte Unterrichtserwartungen:

- beschreiben den Aufbau und das Selbstverständnis der katholischen Kirche, K29
- erläutern den ökumenischen Auftrag der Kirche und verdeutlichen exemplarisch seine Umsetzung, K32
- beschreiben an einem Beispiel eine Form alternativer Lebensgestaltung aus dem Glauben, K35 
- erörtern an einem Beispiel aktuelle Herausforderungen der Kirche in der Nachfolge Jesu, K 38

- beurteilen Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen, K 40

Summe Jahrgangsstufe 7: ca. 54 Stunden

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben I:

Zeit erwachsen zu werden – Feste und Rituale

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab, (SK1)
- entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, (SK7)
- analysieren kriteriengeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen und deuten sie, (MK4)
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen. (UK1)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Jesus, der Christus

- Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- Lebensgestaltung angesichts religiös-weltanschaulicher Vielfalt und Säkularisierungstendenzen

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Konkretisierte Unterrichtserwartungen:

- beschreiben den Wandel im Umgang mit lebensbedeutsamen Ereignissen in Kultur und Gesellschaft als Beispiel für Pluralisierung, K 60
- beschreiben exemplarisch den Einfluss religiöser und weltanschaulicher Vielfalt auf das öffentliche bzw. private Leben, K 61
- beurteilen die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Zusammenhang mit lebensbedeutsamen Ereignissen, K 66

Unterrichtsvorhaben II:

Hoffnung auf Befreiung und Erneuerung – Martin Luther und die Reformation

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein, (SK2)
- erklären exemplarisch historische Herausforderungen der Kirche in der Nachfolge Jesu, (SK4)
- analysieren in Grundzügen religiös relevante Texte, (MK1)
- analysieren kriteriengeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen und deuten sie, (MK4)
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, (UK1)
- nehmen begründet Stellung zu religiösen und ethischen Fragen und vertreten eine eigene Position. (HK1)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Leben aus dem Glauben: Leitbilder in Geschichte oder Gegenwart
- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang

IF 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- Kirche im Wandel angesichts zeitgeschichtlicher Entwicklungen
- Reformation – Ökumene

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.

Konkretisierte Unterrichtserwartungen:


- erläutern historische und religiöse Ursachen der Kirchentrennung im 16. Jahrhundert, K 31
- beurteilen an verschiedenen geschichtlichen Ereignissen das Verhalten der Kirche angesichts ihres Anspruchs, Jesus nachzufolgen, K37
- beurteilen die Bedeutung einzelner Menschen in der Geschichte der Kirche, K39
- beurteilen Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen, K40

Unterrichtsvorhaben III:

Dating, Beziehung, Liebe – Partnerschaft und Sexualität verantwortungsbewusst leben

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, (SK7)
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, (UK1)
- reflektieren die Bedeutung grundlegender christlicher Positionen und Werte im Prozess eigener ethischer Urteilsfindung, (UK2)
- erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, (UK4) 
- nehmen begründet Stellung zu religiösen und ethischen Fragen und vertreten eine eigene Position, (HK1)
- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese. (HK2)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1. Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang
- Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik im Prozess ethischer Urteilsfindung

IF 7. Religion in einer pluralen Gesellschaft

- Lebensgestaltung angesichts religiös-weltanschaulicher Vielfalt und Säkularisierungstendenzen

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.

Konkretisierte Unterrichtserwartungen:


erörtern angesichts von ethischen Herausforderungen die besondere Würde menschlichen Lebens, K4

beschreiben Aspekte, die zum Gelingen einer Beziehung und zu einer verantworteten Sexualität beitragen können, K5

setzen sich mit aktuellen Geschlechterrollen vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes

auseinander, K6 

beschreiben mögliche Auswirkungen der Nutzung (digitalen) Medien auf die Gestaltung des eigenen Lebens

und die Beziehung zu anderen – auch in Bezug auf Geschlechterrollen, K7 

Unterrichtsvorhaben IV:

Gleichnisse – Jesu Erzählungen vom Reich Gottes

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck des Glaubens an den sich offenbarenden Gott, (SK3)
- entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, (SK7)
- erläutern an Beispielen die grundlegende Bedeutung bildhaften Sprechens als eine Ausdrucksform des Glaubens, (SK8)
- beziehen bei der Deutung biblischer Texte den Entstehungskontext und die Besonderheiten der literarischen Form ein, (MK2)
- gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzungen, (MK6)
- nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese. (HK2)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Jesus, der Christus

- Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- Entstehung und Gattungen biblischer Texte

- Erzählungen der Bibel als Ausdruck von Glaubenserfahrungen

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.

Konkretisierte Unterrichtserwartungen:

- erläutern, dass biblische Texte von ihrem Selbstverständnis her Ausdruck des Glaubens an das Wirken Gottes in der Welt sind, K44
- beurteilen die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, K46
- erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes, K47
- bewerten an Beispielen die Rezeption biblischer Texte in der analogen und digitalen Medienkultur, K48




Unterrichtsvorhaben V:

Zwischen Fast Food und Müllsammeln – verantwortlich leben und handeln

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, (SK7)
- führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, (MK5), 
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, (UK1)
- reflektieren die Bedeutung grundlegender christlicher Positionen und Werte im Prozess eigener ethischer Urteilsfindung, (UK2)
- nehmen begründet Stellung zu religiösen und ethischen Fragen und vertreten eine eigene Position. (HK1)



Inhaltsfeld und inhaltlicher Schwerpunkt:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Leben aus dem Glauben: Leitbilder in Geschichte oder Gegenwart
- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang
- Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik im Prozess ethischer Urteilsfindung

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.

Konkretisierten Unterrichtserwartungen:

- identifizieren und erläutern Erfahrungen von Abhängigkeit bzw. Unfreiheit, Schuld und Scheitern sowie Möglichkeiten der Versöhnung und des Neuanfangs, K3
- erläutern angesichts von ethischen Herausforderungen die besondere Würde menschlichen Lebens, K4
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer an biblisch- christlicher Ethik orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, K10  

Unterrichtsvorhaben VI:

Alles Karma? – Das Welt- und Menschenbild im Buddhismus

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Wege des Suchens nach Sinn und Heil in Religionen, (SK5)
- beschreiben im Vergleich mit anderen Religionen spezifische Merkmale des christlichen Glaubens, (SK6)
- unterscheiden und deuten Ausdrucksformen des Glaubens in Religionen, (SK9)
- führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, (MK5)
- erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen, (UK1)
- begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert. (HK3)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- Heil und Erlösung in einer fernöstlichen Religion

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Konkretisierten Unterrichtserwartungen:

- entwickeln Fragen nach Gott und formulieren eigene Antworten, K11
- beschreiben exemplarisch den Einfluss religiöser und weltanschaulicher Vielfalt auf das öffentliche bzw. private Leben, K61
- beschreiben alternative Formen der Suche nach Sinn und Erfüllung, K62

Summe Jahrgangsstufe 8: ca. 60 Stunden

2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

2.2.1 Grundsätze

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Prinzipien formuliert.

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentliches Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jeder Schülerin bzw. jedes Schülers und der

Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber. Deshalb sind im katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit Bewertungsgrundlage.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs der Schülerin bzw. des Schülers berücksichtigen. Dafür ist es einerseits notwendig, den unterschiedlichen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler zu diagnostizieren und andererseits unterschiedliche Überprüfungsformen einzusetzen, die die Lernentwicklung bzw. den Lernstand der Schülerinnen und Schüler angemessen erfassen und Grundlage für die weitere Förderung sind. Hier bieten sich sinnvolle Möglichkeiten der Differenzierung an. Die Rückmeldungen zum jeweiligen Leistungsstand erfolgen in einer potenzialorientierten und motivierenden sowie wertschätzenden Form.

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition und Feedback-Prozesse, bei denen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren. Das regelmäßige Schülerfeedback wird zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse im Unterricht genutzt.

Es muss jedoch auch bewertungsfreie Räume geben, die gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

Die nachfolgenden, von der Fachkonferenz beschlossenen Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung basieren auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans:

- Die Grundsätze der Leistungsbeurteilung werden den Schülerinnen und Schülern immer zum Beginn des Schuljahres, zum Halbjahresbeginn oder bei einem Lehrerwechsel mitgeteilt (Transparenz), und entsprechend im Klassen- oder Kursbuch vermerkt.
- Die Leistungsbewertung muss unabhängig von der religiösen Ausrichtung (Glaubensentscheidung) der Schülerinnen und Schüler erfolgen (Synodenbeschluss).
- Die Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung bezieht sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen (Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz).
- „Bewertet werden – wie in anderen Fächern auch – überprüfbare Leistungen, wie z.B. das Anwenden von Fachwissen und der Grad der Fähigkeit, methodisch angemessen und sachgerecht zu arbeiten. Leistungsbewertung und Notengebung im Fach Katholische Religion entsprechen dabei den Maßstäben anderer Fächer.“ (Richtlinien und Lehrpläne)
- Der Umgang mit religiösen und theologischen Themen sollte kritisch sein.
- Kontinuierliche Beobachtung der Kompetenzentwicklung und punktuelle Überprüfungen zum Stand der Kompetenzentwicklung.

2.2.2 Bereich „Sonstige Leistungen“

Im Fach Katholische Religionslehre in der Sekundarstufe I erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“.

Die Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ umfasst mündliche und schriftliche Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang in Qualität, Quantität und Kontinuität. Dabei werden sowohl Inhalts- wie auch Darstellungsleistungen berücksichtigt.

Die „Sonstige Mitarbeit“ umfasst folgende Bereiche:

- Mündliche Beiträge zum Unterricht werden durch Beobachtung während des Schuljahres bewertet (z. B. Mitarbeit, Gespräche, Präsentationen...). Berücksichtigt werden insbesondere die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge.
- Diskursfähigkeit (z. B. Diskussionen, Streitgespräche, Debatten...).
- Gestaltendes Sprechen/ szenische Darstellungen (z. B. Rollenspiele, szenisches Spiel, Standbild, Pantomime...).
- Referate und Präsentationen besonderer Lerninhalte.
- Schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Textbearbeitungen, Mindmaps, Schreibgespräche, Protokolle, Recherche...).
- Nachweis längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (z. B. Hefte/ Mappen, Bildbände, Lerntagebücher, Portfolios...).
- Dokumentation kreativer Gestaltungen (z. B. Bilder, Bildgeschichten, Comics, Collagen, Videoproduktionen...).
- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Leistungswahrnehmung der Schülerinnen und Schüler bei Gruppenarbeiten und projektorientiertem Handeln).
- Projekte, die die Schülerinnen und Schüler entsprechend dem Schulcurriculum in bestimmten Jahrgangsstufen durchführen.
- Kurze schriftliche Übungen (z. B. Test) siehe unten.

2.2.3 Schriftliche Leistungsmessung

Schriftliche Übungen können durchgeführt werden. Es gelten dabei die im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzüberprüfungen. In diesem Falle gilt:

- in der Regel nicht länger als etwa 15 Minuten dauern,
- sie umfassen die Lerngegenstände der letzten Unterrichtsstunden,
- die Aufgabenstellung ist begrenzt und sollte aus dem Unterricht erwachsen,

- in die Bewertung fließen sie etwa wie eine umfassende, längere mündliche Leistung ein.

2.2.4 Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler transparent, klar und nachvollziehbar sein.

Die Leistungsbeurteilung bezieht sich darauf, inwiefern Schülerinnen und Schüler

- sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einlassen,
- kontinuierlich mitarbeiten,
- Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache formulieren,
- Fragen und Problemstellungen erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen entwickeln und Arbeitswege planen,
- den eigenen Standpunkt begründen, sich Kritik stellen und sich ggf. korrigieren,
- Beiträge anderer aufgreifen, prüfen, fortführen und vertiefen,
- Fachkenntnisse sachlich korrekt einbringen und anwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
- methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umgehen,
- mit den anderen zielgerichtet und kooperativ arbeiten,
- Ergebnisse zusammenfassen und Standortbestimmungen vornehmen.

2.2.5 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt spätestens zum Quartal in mündlicher oder schriftlicher Form, ggf. mit Hinweisen für die weitere Lernentwicklung.

2.3 Lehr- und Lernmittel

Die Umstellung auf G9 und die Neufassung der Kernlehrpläne machen eine Neuorientierung bezüglich eines geeigneten einheitlichen Lehrwerks notwendig; dieser Prozess ist derzeit noch nicht abgeschlossen. Die Fachschaft begegnet diesem Umstand durch das Erstellen entsprechender Materialsammlungen.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Unter Berücksichtigung der besonderen Lage der Europaschule Ostendorf-Gymnasium als einzigem städtischen Gymnasium der Stadt Lippstadt legt sich die Fachkonferenz Katholische Religion auf folgende fach- und unterrichtsübergreifende Entscheidungen fest:

- Das Fach Katholische Religionslehre fördert fachspezifisch die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des schulinternen Medienkonzepts und gemäß des Medienpasses NRW.
- Das Fach Katholische Religionslehre fördert fachspezifisch die Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des schulinternen Methodenkonzepts.
- Im Hinblick auf einen sprachsensiblen Unterricht an unserer Schule wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-) sprachlichen Ausdrucks geachtet, z.B. durch die Anlage eines Glossars. Die Schülerinnen und Schüler sollen darüber hinaus in ihrer religiösen Sprachfähigkeit gefördert werden.
- Wo es sich anbietet, finden vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Moschee, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) statt. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort) liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen. In diesem Zusammenhang wird auch der interreligiöse und interkulturelle Dialog vorangetrieben.
- Die Zusammenarbeit mit anderen Fächern wird grundsätzlich angestrebt. Besonders bietet sich diese mit der Fachschaft evangelische Religion an, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten.
- Alle Schulgottesdienste werden ökumenisch gestaltet und im Wechsel von den Fachschaften Katholische Religion und Evangelische Religion mithilfe der Fachschaft Musik vorbereitet.
- Zur regelmäßigen Teilnahme an Fortbildungen sehen sich alle Kolleginnen und Kollegen verpflichtet.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung

Das Fachkollegium katholische Religion überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Alle Fachkolleginnen und -kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren. Dafür kann das Online-Angebot SEFU (Schüler als Experten für Unterricht) genutzt werden (www.sefu-online.de, Datum des letzten Zugriffs: 17.01.2020).

Überarbeitungs- und Planungsprozess

Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätsentwicklung bei.

WAS?	WER?	WANN bzw. BIS WANN?
Aktualisierung des schulinternen Curriculums	Fachschaft	2.Quartal

Teambesprechung in den Jahrgangsstufen – Absprachen	Lehrkräfte innerhalb eines Jahrganges	Schuljahresbeginn
--	--	-------------------

Überarbeitungs- und Planungsprozess:

Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Nach der jährlichen Evaluation (s.u.) finden sich die Jahrgangsstufenteams zusammen und arbeiten die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.

Checkliste zur Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches kath. Religionslehre bei.

Prozess: Die Überprüfung erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachkonferenz ausgetauscht, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Die Checkliste dient dazu, mögliche Probleme und einen entsprechenden Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren. Die Liste wird als externe Datei regelmäßig überarbeitet und angepasst. Sie dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen.

Handlungsfelder		Handlungsbedarf	Verantwortlic h	Zu erledigen bis
<i>Ressourcen</i>				
räumlich	Unterrichts- räume			
	Bibliothek			
	Raum für Fachteam- arbeit			

materiell/ sachlich	Lehrwerke			
	Fachzeit- schriften			
	Geräte/ Medien			
	...			
<i>Kooperation bei Unterrichtsvorhaben</i>				
<i>Leistungsbewertung/ Leistungsdiagnose</i>				
<i>Fortbildung</i>				
<i>Fachspezifischer Bedarf</i>				
<i>Fachübergreifender Bedarf</i>				

